



Textildesign

an der Hochschule Niederrhein, Mönchengladbach

Anna Koch und Eva Viola Emmermann

Textil ist omnipräsent, wie die Luft umhüllt Textil den Menschen: „Textil schafft Identität und Atmosphäre, es schützt, zieht Grenzen und verbindet. Textil ist universell.“¹ Textildesign ist ein komplexer Studiengang, der die Balance zwischen technischen und kreativen Fächern finden muss. Er fordert nicht nur von den Studierenden ein hohes Engagement, sondern ebenso eine verantwortungsvolle Lehre. Was aber ist eine Lehre, die diesem Anspruch gerecht wird?

Unterschiedliche Themen rücken hier in den Fokus: Ästhetik, Qualität, Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Kontext. Gleichermaßen gehört die Kontroverse zwischen Ökonomie und Ökologie zu den Kernfragen des Studiums.

Textildesign besitzt eine hohe gesellschaftliche Relevanz. Die Wirkkraft von Textil auf den Menschen und seine Umgebung ist immens. Auf diesem Grundverständnis basiert die Theorie, Methodik und Praxis des Studienganges.

Ziel der Lehre ist, Studierende zu kritischen und verantwortungsvollen Gestalter:innen auszubilden. Nur der reflektierende Blick auf das eigene gestalterische Schaffen formt Persönlichkeiten, die in der Lage sind, neue Wege zu finden. Dazu gehört zum einen, selbst alte Traditionen zu hinterfragen, zum anderen auch die kulturelle Diversität und den textil-theoretischen Genderdiskurs zu vermitteln.

Durch Impulsgebung in der Lehre soll die Entfaltung der Kreativität gefördert und innovative Entwicklungen angeregt werden: Textile Techniken experimentell-kreativ anzubieten ist besonders wichtig, um den Weg vom Experiment zur Serie aufzuzeigen. Die Förderung der eigenen Handschrift mit gestalterischem Niveau hat hohe Priorität. Ohne künstlerische Offenheit können Prozesse in der Mittelmäßigkeit stecken bleiben. Das Spannungsfeld zwischen Kunst und Design muss während des Studiums ständig sichtbar gemacht und diskutiert werden.

Eine Vorgehensweise ist es, den Zufall als experimentelle

¹ Bendt, Ellen/Wachs, Marina-E. and Authors (2017): *Textil-Design*, Hochschule Niederrhein, Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik, S. 39.

Gestaltungsmethode nach dem Prinzip der Aleatorik miteinzubeziehen, um unerwartete und innovative Entwurfsergebnisse den Studierenden zu entlocken und sichtbar werden zu lassen.

Der Anspruch ist, Perspektiven zu eröffnen, die kognitiven Fertigkeiten wie logisches, intuitives und kreatives Denken und praktische Fertigkeiten wie die Verwendung von Materialien, Methoden und Werkzeugen zu kombinieren und einen selbstständigen und nachvollziehbaren Gestaltungsprozess zu initiieren.

Durch interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Studiengängen und Hochschulen und durch die Initiierung von Forschungsprojekten mit Partner:innen aus Handwerk und Industrie werden die vermittelten Erkenntnisse praxisnah konsolidiert. Anhand dieses Theorie-Praxis-Transfers erfahren die Studierenden ihr Berufsbild im Spektrum von traditionellem Handwerk und neuester Technik.

Eine verantwortungsvolle und hochwertige Lehre fordert schlussendlich nicht nur Engagement bei der Wissensvermittlung, sondern ebenso Leidenschaft, um die schöpferischen Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Studierenden freizusetzen. Das Zusammenwirken von Wissen und Kreativität vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Strömungen und Veränderungen - *Mapping the Zeitgeist* - ist im Design impulsgebend und prägend und entscheidet über den Erfolg der zukünftigen, verantwortungsvollen Textildesigner:innen.

Ein Beispiel aus der Praxis zeigt im Folgenden die Bachelorarbeit von Eva Viola Emmermann im Studiengang *Design-Ingenieur Textil und Textile Technologien* an der *Hochschule Niederrhein*.

SORRY - Konzept und Umsetzung einer nachhaltigen Strick-Druck-Kollektion zum Thema Artenschutz

Die Kollektion *SORRY* findet ihre Inspiration in der Strick-Bewegung, die innerhalb der *Corona-Jahre* entstanden ist. Sie will jedoch nicht nur einer Modeerscheinung Rechnung tragen, sondern den ebenfalls in dieser Zeit gewachsenen politischen Aktivismus widerspiegeln. Die *SORRY*-Kollektion greift dazu ein Thema unserer

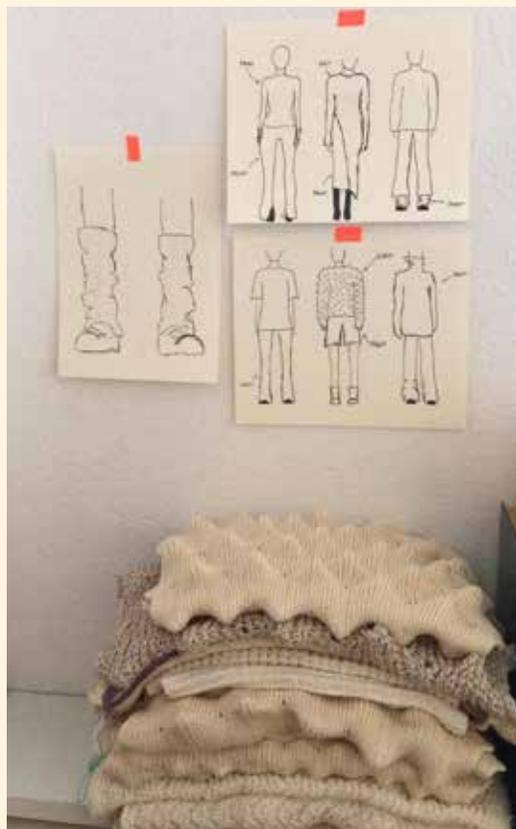
Zeit auf, um mit ungewöhnlichen textilen Mitteln einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Informationen über das Artensterben in Deutschland sollten nicht nur Wissenschaftler:innen bekannt, sondern möglichst vielen Bürger:innen bewusst sein. In den sozialen Medien liest und überliest man viele Informationen zum Thema Artenschutz. Die textile Umsetzung dieses Themas erreicht die Interessierten hingegen viel persönlicher, nämlich hautnah. Das Ziel ist es, als Sprachrohr zu fungieren und durch die Kombination von Drucken auf verschiedenen Strickstrukturen auf das Thema Artensterben aufmerksam zu machen, unaufdringlich und dadurch nachhaltig.

Konzeptionelle Ausarbeitung

Alle Musterungen und Strukturen der Kollektion *SORRY* sind von Tier- oder Pflanzenarten inspiriert, die in Deutschland gefährdet sind. „Beim Artenschutz geht es längst nicht mehr um die Beseitigung eines Umweltproblems, sondern um die Frage, ob die Menschheit nicht irgendwann auf der Roten Liste in einer Gefährdungskategorie landet und zum Verlierer ihrer eigenen Lebensweise wird. Ist die Erde krank, werden es auch die Menschen,“² so Eberhard Brandes, Vorstand des *World Wide Fund For Nature WWF* in Deutschland.

Mehr Pflanzen- und Tierarten als jemals zuvor stehen 2021 auf der Roten Liste. Das Aussterben von Arten ist zwar auch ein natürlicher Prozess, das menschengemachte Aussterben erhöht es jedoch geschätzt um das

2 Tagesschau (2022): 40.000 bedrohte Tier und Pflanzenarten. <https://www.instagram.com/p/CYEEYlmlMrY/>. [29.01.2022].



Eva Viola Emmermann, Strickproben. Foto: Eva Viola Emmermann.

tausendfache. Die 40.000 Einträge in der *Roten Liste* entsprechen einem Massenaussterbeereignis. Seit 1970 hat die Biomasse von Säugetieren weltweit um ca. 82 Prozent abgenommen.³

Diese Zahlen sind erschreckend und es ist schwer, einen persönlichen Zugang zum Begriff *Massenaussterbeereignis* zu entwickeln. Es ist einfacher, wegzusehen oder zur nächsten Meldung zu wischen. Deshalb wurden für die Kollektion *SORRY* fünf konkrete Arten ausgewählt, anhand derer allgemeingültige Entwicklungen aufgezeigt werden sollen. Es sind: Die *Grüne Mosaikjungfer* (eine Libellenart), das *Birkhuhn*, die *Kegelrobbe*, das *Bodensee-Vergissmeinnicht* und der *Knotentang*.

Die Farben, Beschaffenheit und Strukturen dieser Tiere und Pflanzen bilden die Grundlage für die konzeptionelle Umsetzung. Grundsätzlich erwecken auffälligeren Farben und Strukturen größere Aufmerksamkeit und regen auf den zweiten Blick zum Nachdenken an, weil sie aus der Normalität herausstechen. Dies geschieht auf eine subtile, angenehme und damit unaufdringliche Art und Weise. Diese Signalfarben verführen die Betrachter:innen zum Innehalten. Die Farbverläufe auf den Kleidungsstücken stellen die zunehmende Bedrohung der Artenvielfalt dar und ziehen sich durch die Kollektion. Die Kombination von Druck auf Strick sorgt dabei für lebendige, mehrdimensionale Oberflächen und Silhouetten, die bei Lebewesen so typisch sind.

Die neuen *Loungewear*-Schnitte können besser mit dem Begriff der *Zoomwear* beschrieben werden, da sie bequem vor dem Rechner getragen werden können und über den Bildschirm *sprechen*. Die Silhouetten der Kollektion spielen mit Proportionen und Volumen, die zusätzlich das Thema *Schutz* unterstreichen. Um die Kollektion möglichst nachhaltig zu gestalten, werden biologisch abbaubare oder recycelte Materialien ohne Fasermischungen verwendet. Alle Stücke können untereinander kombiniert werden und sind genderneutral konzipiert. Der Name *SORRY* ist in erster Linie eine Entschuldigung an die Umwelt. Er meint jedoch auch die Parallele zwischen dem Umgang mit dem Thema Artenschutz und der inflationären, oft nicht ernst gemeinten Nutzung des Wortes *sorry*.

Hintergrund

Das Thema der Nachhaltigkeit und des menschengemachten Klimawandels ist 2022 omnipräsent. Selbst in Deutschland zeigen Naturkatastrophen die akuten Auswirkungen des Klimawandels. Der Begriff *Nachhaltigkeit* wird heute umgangssprachlich vorwiegend im Sinne des Umweltschutzes gebraucht.⁴ „Umwelt wird zum Mainstream-Thema, zum neuen Kriterium für gut und schlecht, richtig und falsch. Zum kleinsten gemeinsamen Nenner einer ganzen Generation. Jeder ist betroffen,

³ Vgl. Fischer, Frauke; Oberhansberg, Hilke; Steffens, Dirk (2020): Was hat die Mücke je für uns getan? Endlich verstehen, was biologische Vielfalt für unser Leben bedeutet. München: Oekom Verlag, S. 44 ff.

⁴ Wilhelm, Björn (2021): Nachhaltig leben: Ideen für mehr Nachhaltigkeit im Alltag. <https://www.selbst.de/nachhaltigkeit-nachhaltig-leben-56459.html>. [24.01.2022].

jeder muss sich positionieren,“ so die Kulturanthropologin und Zukunftsforscherin Lena Papasabbas.⁵

Das Konzept der Nachhaltigkeit ergibt sich aus gegenseitiger Wertschätzung und intergenerativer Gleichberechtigung. Diese kann im Hinblick auf gegenwärtige und zukünftige Generationen oder auch auf Gesellschaften in sozial starken und sozial schwachen Ländern verstanden werden. Seit 1987 wird Nachhaltigkeit als Gleichgewicht dreier Disziplinen interpretiert und bildet ein Säulenmodell aus ökologischen, ökonomischen und sozialen Überlegungen.⁶ Mittlerweile wurde das Modell um die vierte Säule der kulturellen Nachhaltigkeit erweitert.⁷ Bezieht man dieses Konzept auf die Textilindustrie, macht die Komplexität der textilen Lieferketten das Thema der transparenten Nachhaltigkeit besonders schwer. Material, Konfektion, Textilveredlung und Trends bilden nur einen Bruchteil der Einflüsse auf ein textiles Produkt.

In unserer Gesellschaft ist eine wachsende Sensibilisierung für Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen zu beobachten. Politischer Aktivismus verschiebt sich, spätestens seit der *Corona-Pandemie*, von der Straße in die Sozialen Medien. *Sinnfluencer:innen* bilden neue *Communities*. Das Wort *Sinnfluencer:in* setzt sich aus den Begriffen *Sinnhaftigkeit* und *Influencer:in* zusammen. Die Bezeichnung bildet eine Untergruppe der *Influencenden* ab. Sie haben sinnvollen *Content* zum Ziel, der sich häufig auf das Thema der Nachhaltigkeit bezieht. Er beinhaltet aber auch antirassistische Aufklärung, Feminismus, mentales Wohlbefinden oder andere politische Themen.⁸

Mit der sogenannten *Generation Z*, d. h. Personen, die zwischen 1997 und 2012 geboren sind, findet ein aktives Hinterfragen von Geschlechteridentitäten und -zugehörigkeiten statt. Zugewiesene *heteronormative* Geschlechterrollen werden zunehmend abgelehnt. Die Aufteilung in *männlich* und *weiblich* reicht nicht aus. Immer mehr Menschen identifizieren sich als *nicht-binär*. *Nicht-binär* oder *non-binary* ist ein Sammelbegriff für das Beschreiben von Geschlechtsidentitäten, die sich nicht als nur männlich oder weiblich und somit mit einem abweichenden sozialen Geschlecht identifizieren. Die geschlechtlichen Identitäten sind dabei endlos und individuell.⁹ Um alle Geschlechter

einzu beziehen, ändern auch einige Modemarken ihren Kurs. Es werden inklusive Kollektionen entwickelt, die sich nicht an ein bestimmtes Geschlecht richten.

Der Modedesigner Alessandro Sartori vom Herrenmodelabel *Zegna* reagierte auf die *Corona-Pandemie* mit folgendem Satz: „In meinem Schrank hängen wunderschöne, klassische Hemden. Aber seit einem Jahr ziehe ich keines mehr an. Hingegen brauchen wir Strick wie unser tägliches Brot.“¹⁰ Die Nachfrage nach neuer Strickkleidung wächst generationsübergreifend durch die Auswirkungen der 2020 aufgetretenen *Corona-Pandemie*. Als Resultat der Pandemie etablierte sich *zu-Hause-bleiben und -arbeiten* in der privaten Komfortzone. Wertigkeit, Lässigkeit und das *besondere Neue* bildeten den *Corona-Look*.¹¹ *Zegna*-Designer Alessandro Sartori spricht hierbei vom Begriff *Zoomwear*: „Indoor, Outdoor macht keinen Unterschied mehr. Wenn ich zuerst zu Hause vor dem Computer sitze und mich danach mit jemandem draußen treffe, dann werde ich mich nicht umziehen, wie ich es früher getan hätte. Es ist eine einzige Ästhetik geworden.“¹²

Holtmann, Martin (2020): Geschlechtsidentitäten im Wandel. In: Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie 48 (2), S. 93–102. DOI: 10.1024/1422-4917/a000724.

10 Zitiert nach: Bayer, Tobias (2021). Alles muss fließen. Textilwirtschaft (3), 56–57. https://printkr.hsniederrhein.de:2384/document/TW_20210121555891%7CTWA_20210121555891. [23.03.2021].

11 Vgl. Emig, Silke (2021). Die Shutdown Order. „Die Lust auf die schönen Dinge wird kommen“. Textilwirtschaft (5), 12–15. Online https://printkr.hsniederrhein.de:2384/document/TW_20210204557120%7CTWA_20210204557120. [23.03.2021].

12 Bayer, Tobias (2021). Alles muss fließen. Textilwirtschaft (3), 56–57. <https://printkr.hsniederrhein.de:2384/document/>

5 Papasabbas, Lena (2019): Der wichtigste Megatrend unserer Zeit. <https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/der-wichtigste-megatrend-unserer-zeit/>. [26.01.2022].

6 Vgl. Corsten, Hans (2012). Nachhaltigkeit. Unternehmerisches Handeln in globaler Verantwortung, 1. Auflage. <https://ebook-central.proquest.com/lib/kxp/detail.action?docID=969600>; Duden (2021). Nachhaltigkeit. <https://www.duden.de/recht-schreibung/Nachhaltigkeit>. [28.10.2021].

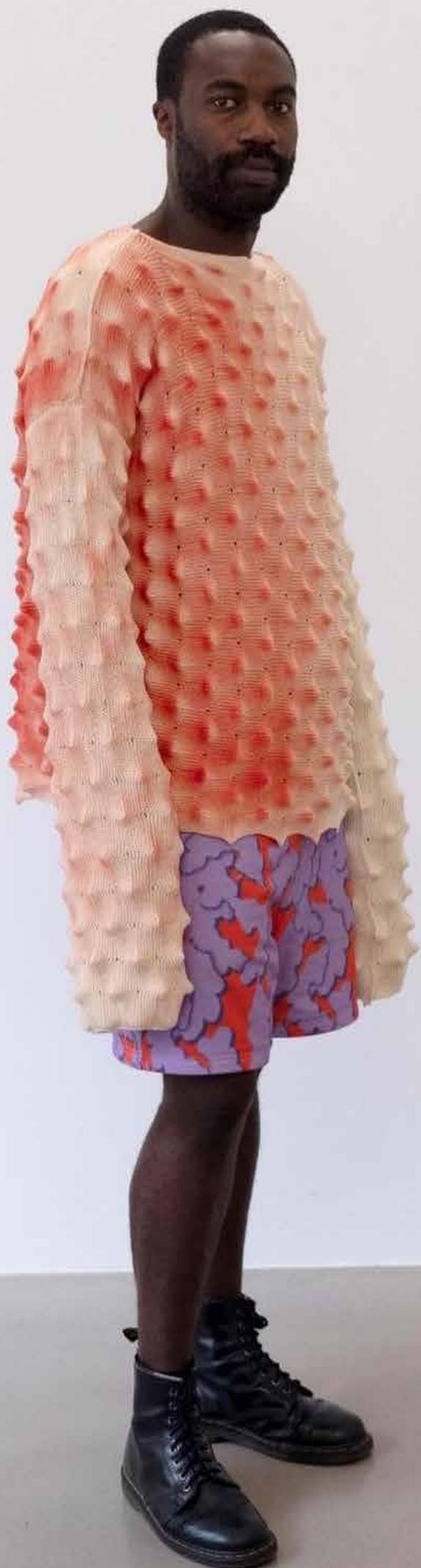
7 Vgl. Deutsche UNESCO-Kommission DUK: Die kulturelle Dimension der Nachhaltigkeit stärken! Stellungnahme der Deutschen UNESCO-Kommission zum Regierungsentwurf der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie vom 31. Mai 2016 <https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-03/NachhaltigkeitsstrategieDUKKommentar2016.pdf>. [19.01.2023].

8 IROIN (2021): IROIN® Studie zu grünem Influencer Marketing: Mehr Glaubwürdigkeit mit Sinnfluencer:innen. In: IROIN® Data Driven Influencer Marketing Technologie, 28.04.2021. Online verfügbar unter <https://www.iroin.io/de/blog/iroin-studie-sinnfluencer#was-sind-sinnfluencer>. [24.01.2022].

9 Vgl. Queer Lexikon (2020): Geschlechtsidentität - Queer Lexikon. Online verfügbar unter <https://queer-lexikon.net/2017/06/15/geschlechtsidentitaet/>. [28.01.2022]; Strittmatter, Esther;



Eva Viola Emmermann, Strickentwurf. Foto: Thomas Schoger.



Umsetzung

Die große Herausforderung der Bachelorarbeit bestand in der Kombination der drei Aspekte Strick, Druck und Nachhaltigkeit. Textilien mit farbigen Mustern zu schmücken, geht bis ins Altertum zurück. Der Textildruck weist eine lange Tradition auf. Im Wandel der Zeit haben sich verschiedene Drucktechniken etabliert und entwickelt. Die Vorteile des Textildrucks liegen im Vergleich zu anderen textilen Mustermöglichkeiten in seiner Flexibilität, der hohen Produktionsgeschwindigkeit, den vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten und der preisgünstigen Herstellung.¹³

Bei der Auswahl der verwendeten Materialien wurde auf Nachhaltigkeit im Hinblick auf das Konzept der *Circular Fashion* geachtet. Demzufolge war es das Ziel, das Kleidungsstück aus Monomaterialien herzustellen. Nachdem es nicht mehr tragbar ist, soll es möglichst einfach recycelt werden können. Die Auswahl des Materials erfolgte zusätzlich nach Aussagekraft und Druckverfahren des jeweilig angedachten Kleidungsstückes. Eigenschaften und Beschaffenheiten der Garne und Oberflächen haben eine große Auswirkung auf den Fall und die Form des finalen Kleidungsstückes. Die zu erstellenden Produkte wurden außerdem mit unterschiedlichen Drucktechniken bemustert. Dabei beruhte die Entscheidung des geeigneten Farbauftrags auf den Ergebnissen zuvor durchgeführter Tests. Das Abwägen der Aussagekraft und Intensität des Designs und die mit dem Material kompatiblen Möglichkeiten spielten dabei eine große Rolle.

Johannes Itten, Farbtheoretiker und Lehrer am *Bauhaus* und der *Krefelder Schule für Textildesign*, postulierte, dass Farbe expressiver als Form sei und somit das erste, was ein Mensch wahrnehme. Dieser erste Eindruck macht Farbgebung zu einem Schwerpunkt des Textildesigns.¹⁴ Das Farbkonzept von *SORRY* wendete sich absichtlich von Trends ab und orientierte sich vorwiegend an den natürlichen Farben der ausgewählten Arten. Schmuck- und Signalfarben stellvertretend für die Bedrohung rundeten das Konzept ab.

Auch die Formfindung der Kollektion orientierte sich an den vom Aussterben bedrohten Arten. So wurden die einzelnen Arten, darunter die Edellibelle *Grüne Mosaikjungfer* oder das *Birkhuhn* in ihren Details untersucht und charakteristische Merkmale in Formen übersetzt. Zusätzlich wurden Assoziationen zum Thema der Artenbedrohung bedacht, wie *Verschwinden* oder *Auflösen*. Die Schlagwörter wurden in *Mindmaps* zusammengetragen. Aus ihnen entstanden die Grundlagen der Formen.

Formen als Basis von Mustern erwecken im Textildesign Aufmerksamkeit, so wie Farben Emotionen hervorrufen.¹⁵ Die ermittelten Schlagwörter, als Grundlagen zur

Formfindung, wurden in verschiedenen Darstellungstechniken umgesetzt. Dabei entstanden auch experimentell abstrakte Formen, die an die Themen angelehnt sind. Von *Finelineer*-Zeichnungen, die gut einschätzbare Formen ermöglichen, wurde über Scherenschnitte bis hin zum Spraying sich auflösender Formen gearbeitet. Im Anschluss wurden die händisch erstellten Formen durch Einscannen für die Musterentwicklung digital mit dem *CAD*-Programm *Adobe Photoshop*[®] bearbeitet und weiterentwickelt. Dabei wurde die Aussage von verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten mittels Flächenverteilung untersucht. Eine unruhige und dynamische Fläche kann beispielsweise Wandel kommunizieren, wohingegen eine Fläche mit geordneten Formen Ruhe ausstrahlt.

Bei der Wahl der Silhouetten für die verschiedenen Outfits stand das Thema Schutz und damit einhergehende Assoziationen im Vordergrund. Obwohl der Unterschied zwischen einer Rüstung und einer Umarmung nicht größer sein könnte, bieten beide Schutz. Mehr noch: sie umgeben und bedecken gleichermaßen. Aufgrund dessen wurden Schnitte gewählt, die den Körper in großzügiger Weise umgeben. Dies zeigt sich zum einen durch überlange Ärmel oder Hosenbeine, zum anderen durch Volumen. Kontraste entstanden ebenso bei den Oberflächen. Sie sind entweder anschliefend und schließen den Körper weich in seiner Form ein, oder wirken durch Steifigkeit und Volumen. Die gewählten Silhouetten und Formen sind reduziert, um den Fokus auf die gestalteten Oberflächen zu legen.

Bei der Umsetzung der flachgestrickten Kleidung und der Anwendung des Drucks auf verschiedenen Strickflächen wurden ressourcenschonende Verfahren untersucht. So eignet sich die Planung der Silhouette für den Flachstrick, da die Schnittteile bereits passend programmiert und gestrickt werden können. Diese Methode spart Material und die anschließende Arbeit des Zuschnitts entfällt. Ein weiterer Vorteil sind die festen Kanten, so dass diese in der Konfektion nicht zusätzlich gesichert werden müssen. Im Druck können platzierte Musterungen auf Schnittteile angepasst werden und demnach allein die nötige Menge an Farbstoff oder Pigmenten verbrauchen. Der Thermotransferprozess spart Wasser, ist aber ausschließlich auf synthetischen Materialien möglich. Biologisch abbaubare Materialien wie Baumwolle sind besonders angenehm im Tragen, haben aber einen hohen Wasserverbrauch im Anbau und der Ausrüstung sowie beim Bedrucken. Für jedes geplante Kleidungsstück mussten demnach bei der Umsetzung unterschiedliche Schwerpunkte bezüglich der Nachhaltigkeit gesetzt werden.

Es entstanden sechs höchst unterschiedliche *Statement-Outfits*. Alle weisen durch die Kombination von Druck auf Strick mehrdimensionale Oberflächen auf. Die verschiedenen Drucktechniken demonstrieren die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten des Textildesigns. Bei der Auswahl der Materialien und des Herstellungsprozesses wurde dem Nachhaltigkeitsaspekt bestmöglich Rechnung getragen.

Darüber hinaus dienen die *Statement-Outfits* als unkonventionelle Kommunikationsmittel für den politischen Aktivismus, ganz konkret – dem Artenschutz.

TW_20210121555891%7CTWA_20210121555891.
[23.03.2021].

¹³ Vgl. Arbeitgeberkreis Gesamtextil (1984). *Textilveredlung Drucken. Druckverfahren, Druckerei- und Druckereihilfsmaschinen, Bedienung und Wartung*. 2. Aufl. Frankfurt am Main; Schmidt, Karl (1973). *Textildruck*. 3. Aufl. Stuttgart, Spohr, S.7.

¹⁴ Vgl. Pellon, Nathalie (2012): *kleinkariert. Wege zum Muster im Textildesign*. 1. Aufl. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt, S. 22 f. 15 Ebd. S. 27.